

**Gesamtartenliste der  
Waldschaben (Ectobiinae, Blattodea)  
des Saarlandes**

von

Aloysius Staudt

Minister für Umwelt und DELATTINIA (Hrsg.)  
„Rote Liste gefährdeter Pflanzen und Tiere des Saarlandes“

PDF-Ausgabe 2020

Impressum

Schriftleitung: Thomas Schneider

Layout: Thomas Schneider

© Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz und DELATTINIA 2020

Dies ist eine vereinfachte PDF-Ausgabe der „Rote Liste gefährdeter Pflanzen und Tiere des Saarlandes“ und beinhaltet ausschließlich die Gesamtartenliste der Waldschaben (Ectobiinae, Blattodea) des Saarlandes.

Die Herausgeber übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Herausgeber übereinstimmen.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Herausgeber unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung der Herausgeber.

Saarbrücken und Landsweiler-Reden 2020

Ministerium für  
Umwelt und  
Verbraucherschutz

**SAARLAND**



# Gesamtartenliste der Waldschaben (Ectobiinae, Blattodea) des Saarlandes

Aloysius Staudt

**Typ:** Kommentierte Checkliste

**Bearbeitungsstand:** 30.09.2019

**Schlüsselwörter:** Gesamtartenliste, Checkliste, Saarland, Waldschaben, Ectobiinae, Blattodea

## Einleitung

Die Schaben (Blattodea) sind eine wärmeliebende Insektenordnung, die hauptsächlich in den Tropen beheimatet ist. In Mitteleuropa leben nur ca. 15 Arten, viele davon nur synanthrop in Gebäuden. Die hier betrachtete Unterfamilie der Waldschaben (Ectobiinae) war in Mitteleuropa mit 6 Arten vertreten. In jüngster Zeit sind zwei weitere Arten aus Südeuropa eingewandert.

## Bearbeitungsstand

Im Rahmen der Kartierung der Spinnen des Saarlandes wurden ab 2008 auch die Schaben-Beifänge miterfasst. Daten liegen von 48 Standorten vor. Nachdem das regionale Arteninventar, die Biotoppräferenzen und Häufigkeit der einzelnen Arten im Wesentlichen geklärt war, wurde allerdings nur noch auf die beiden Arten *E. lucidus* und *E. pallidus* geachtet.

## Taxonomische Referenz

Die Nomenklatur der wissenschaftlichen Namen richtet sich nach BECCALONI (2014)

## Sippenbilanz:

Bilanzierung der Anzahl Taxa bzw. Namen	Anzahl
Gesamtzahl aller Taxa bzw. Namen (Zeilen)	4
Etablierte Taxa (I, N)	4
Nicht etablierte Taxa bzw. Namen	0
Unbeständige Taxa (U)	0
Problematische Namen (?)	0
Ausgeschlossene Taxa (F und kN)	0
Supragenerische Taxa, Zwischenüberschriften	0

## Listenteil

Die Erläuterungen der Artengruppen übergreifend vereinbarten Symbole und Abkürzungen finden sich im Methodenteil.

## Erläuterung der Spalten

Name: wissenschaftlicher Name (inkl. Autor) und Zwischenüberschriften. Das Zeichen ^ verweist auf einen Kommentar bzw. eine Anmerkung.

St.: Etablierungsstatus des Taxons im Saarland.

BE: Häufigkeitskategorien zur Beschreibung des aktuellen Bestandes.

Deutscher Name: Deutscher Name, soweit verfügbar und gebräuchlich

## Gesamtartenliste

Name	St.	BE	Deutscher Name
<i>Ectobius lapponicus</i> (Linnaeus, 1758) ^	I	h	Gemeine Waldschabe
<i>Ectobius lucidus</i> (Hagenbach, 1822) ^	I	ss	Glänzende Waldschabe
<i>Ectobius pallidus</i> (Olivier, 1789) ^	I	s	Blasse Waldschabe
<i>Ectobius sylvestris</i> (Poda, 1761) ^	I	h	Dunkle Waldschabe

## Kommentare

*Ectobius lapponicus* (Linnaeus, 1758): Die Gemeine Waldschabe wurde im Saarland vorwiegend in Feuchtbrachen gefunden, wo man die gut bestimmbaren Nymphen und Weibchen mittels Kescher oder Klopfschirm im Frühjahr aus trockenen Pflanzenresten des Vorjahres aufsammeln kann. Die großen Bulte der Rispensegge (*Carex paniculata*) sind z.B. dankbare Sammelstellen. Die Männchen dagegen sind sehr flüchtig und viel schwerer zu fangen. Zwar sonnen sie sich gerne in der oberen Krautschicht und können dabei auch beobachtet werden, die geringste Erschütterung bei einer weiteren Annäherung genügt jedoch schon und sie verschwinden unauffindbar in der Krautschicht. Ein kurzer Blick reicht für die Bestimmung nicht aus, da sie leicht mit den Männchen der Dunklen Waldschabe verwechselt werden können. Die Unterscheidung der Männchen von Gemeiner und Dunkler Waldschabe ist mit guten Fotobelegen aber in der Regel möglich. Insgesamt ist die Art wohl genau so häufig wie die Dunkle Waldschabe.

*Ectobius lucidus* (Hagenbach, 1822): Die Glänzende Waldschabe erreicht am Rhein die Ostgrenze ihrer Verbreitung. Aus dem Saarland liegen nur drei Nachweise vor (Gewerbegebiet Häfeld bei Überherrn, 19.06.2009, Niedaltdorf, 13.06.2009, Hemmersdorf, 12.06.2009)

*Ectobius pallidus* (Olivier, 1789): Die Blasse Waldschabe ist offenbar in der Großregion weit verbreitet, aufgrund ihrer speziellen Habitatansprüche jedoch nicht häufig. Im Lothringischen Schichtstufenland besiedelt sie gesteinsreiche Trockenrasen. Hierzu passt ein Fund im stillgelegten Steinbruch am Gauberg bei Siersburg. Im Hunsrück tritt sie recht regelmäßig an sonnenexponierten Felsstandorten auf. Auch im Saarland wurde die Art an solchen Stellen gefunden (Schatterberg bei Schmelz, Felskopf bei Weiten, Rhyolith-Hang zw. Selbach und Gronig, Nagelkopf bei Türkismühle).

*Ectobius sylvestris* (Poda, 1761): Die Dunkle Waldschabe ist im Saarland die häufigste Schabenart. Die Nymphen und Weibchen sind mit keiner anderen Art zu verwechseln und können ganz ohne Einsatz aufwändiger Sammelmethode in der Laubstreu der Wälder leicht gefunden werden.

Weitere zu erwartende Arten sind *Capraiellus panzeri* (Stephens, 1835) und *Ectobius vittiventris* (A. Costa, 1847).

*Capraiellus panzeri* (Stephens, 1835): Die Küsten-Waldschabe kommt auch im Binnenland vor. Der Autor hat sie 2007 und 2014 auf zwei Trockenrasen in Seitentälern des Ornain bei Bar-le-Duc, ca. 120 km Luftlinie vom Saarland entfernt, nachweisen können. Nach HARZ (1976) kommt die Art auch in Luxemburg vor. Ein Vorkommen im Saarland oder eine mögliche Einwanderung in naher Zukunft erscheint daher nicht unmöglich.

*Ectobius vittiventris* (A. Costa, 1847): Die Bernstein-Waldschabe hat sich zu Beginn des Jahrtausends über die Schweiz nach Südwestdeutschland ausgebreitet und gilt im nördlichen Oberrheintiefland bereits als eingebürgert (PFEIFER 2012). Da die Art kaum flugfähig ist, wird die Ausbreitung auf Verschleppung durch den Menschen zurückgeführt (PFEIFER 2015). Aus dem zeitlichen Verlauf der bisherigen Einwanderung lässt sich schließen, dass mit einem Auftreten auch im Saarland jederzeit zu rechnen ist.

## Literatur

- BECCALONI, G. W. (2014): Cockroach Species File Online. Version 5.0/5.0. World Wide Web electronic publication.  
<http://Cockroach.SpeciesFile.org>
- HARZ, K (1976): Ordnung Blattoptera. 169-306. — In: Harz, K. & Kaltenbach, A. (1976): Die Orthopteren Europas 3. Band - Junk, The Hague, 434 S..
- PFEIFER, M.A. (2012): Die Bernstein-Waldschabe, *Ectobius vittiventris* (A. Costa, 1847) hat Rheinland-Pfalz erreicht (Insecta: Blattodea). — Mitteilungen der POLLICHIA 96: 63-65.
- PFEIFER, M.A. (2015): Zwei neobiotische Waldschabenarten (Blattoptera: Ectobiinae) neu für das Bundesland Hessen (Bundesrepublik Deutschland). — *Articulata* 2015 30: 109-113.

### Anschrift des Autors:

Aloysius Staudt  
Reimsbacher Str. 40  
66839 Schmelz  
alloys3@yahoo.de